

Romantik und Routine

Er hat Chopin vom Salonstaub befreit, Beethovens Sonaten architektonisch entschlüsselt und immer wieder Neue Musik aufs Programm gesetzt. Auch Brahms' erstes Klavierkonzert hat Maurizio Pollini gleich zweimal aufgenommen. Zu seinem 70. Geburtstag erscheint nun die dritte Einspielung. Mario-Felix Vogt hat sie unter die Lupe genommen.



Foto: Harald Hoffmann/DG

Sie sind fürwahr ein ungleiches Paar. Der italienische Linksintellektuelle mit dem Faible für Neue Musik und der aus seiner Intuition schöpfende konservative deutsche Romantiker mit „einem tief sitzenden Groll“ gegen „destruktive Musikerlebnisse“ (Thielemann in: „DIE ZEIT“). Maurizio Pollini und Christian Thielemann in Kombination, das lässt Ungewöhnliches erwarten. An den Pfingsttagen 2011 haben sie sich an des Dirigenten neuer Wirkungsstätte Dresden mit der Sächsischen Staatskapelle Johannes Brahms' erstes Klavierkonzert vorgenommen, und die Deutsche Grammophon hat das Ganze live mitgeschnitten. Für Pollini verkörperten diese Konzerte etwas ganz Besonderes, waren dies doch seine ersten Auftritte in der Semperoper und zugleich seine ersten Konzerte mit der Staatskapelle Dresden seit 25 Jahren. Zu DDR-Zeiten gehörte der Italiener nämlich zu den wenigen Solisten der westlichen Welt, die live mit dem traditionsreichen Klangkörper konzertieren durften, die meisten Westkünstler reisten nur zu Plattenaufnahmen nach Dresden. Zweimal hat er das „Erste Brahms“ bereits eingespielt: 1979 mit den Wiener Philharmonikern unter Karl Böhm und 1997, da waren die Berliner Philharmoniker seine musikalischen Partner, diri-

Pfingsten 2011 gab Maurizio Pollini sein allererstes Konzert in der Dresdner Semperoper.

Aktuelle CD

Brahms, Klavierkonzert Nr. 1; Maurizio Pollini, Staatskapelle Dresden, Christian Thielemann (2011); DG/Universal CD 028947798828

Bereits erschienen

Brahms, Klavierkonzerte Nr. 1 und 2, Haydn-Variationen, Tragische Ouvertüre; Maurizio Pollini, Wiener Philharmoniker, Karl Böhm (1977/1979); DG/Universal 2 CD 028945306728

Brahms, Klavierkonzerte Nr. 1 und 2; Maurizio Pollini, Berliner Philharmoniker, Claudio Abbado (1995/1997); DG/Universal 2 CD 028945783727

Termine

18.3. Köln, Philharmonie (Programm stand bei Drucklegung noch nicht fest)

2.4. Berlin, Schillertheater; Werke von Manzoni und Beethoven (mit Anna Prohaska u. a.)

8.4. Berlin, Schillertheater; Solowerke von Beethoven und Stockhausen



giert von Pollinis langjährigem Freund Claudio Abbado.

Im Idealfall bieten große Pianisten – bei meist zu verschmerzenden kleinen Abstrichen an Virtuosität und Präzision – im Alter eine gereifte Sicht auf die Werke, mit denen sie sich jahrzehntelang auseinandergesetzt haben. Emil Gilels späte Beethoven-Einspielungen klingen nachdenklicher und strukturbewusster als seine stürmischen Aufnahmen aus der Jugend, und auch ein Alfred Brendel entdeckte im siebten Lebensjahrzehnt zuvor ungeahnte Zwischentöne in den langsamen Sätzen von Mozarts Klavierkonzerten.

Leider lässt sich dies über Pollinis aktuelle Aufnahme mit der Staatskapelle Dresden nicht sagen, sie reicht an seine beiden vorherigen Brahms-Einspielungen nicht heran. Vieles wirkt eher routiniert abgespult als engagiert vorgetragen. Sicherlich, Klavier spielen kann der italienische Starpianist immer noch sehr gut, die Triller und die kraftvollen

Oktaven des Kopfsatzes, all das meistert er souverän. Indes, es fehlt an einem wirklichen Interpretationswillen, an einem ganz persönlichen Zugang zu Brahms' Kosmos. So erklingen die Seufzermotive im langsamen Satz seltsam unprofilert, ohne das Espressivo-Gewicht und die dynamischen Feindifferenzierungen, die ihnen Pollini in seiner ersten Einspielung mit den Wiener Philharmonikern zuteilwerden ließ. Auch das Rondo hat dort mehr Biss, mehr Paprika, der Dresdner Aufnahme mangelt es im Vergleich am rechten Impetus, reichlicher Pedaleinsatz verunklart das Ganze zusätzlich. Ein weiteres Manko ist der metallisch-monochrome Klavierklang Pollinis, der sich nicht recht in die wohlig-warme Klangwelt von Thielemanns Staatskapelle einfügen will. In der Aufnahme von 1997, die ebenfalls als Live-Mitschnitt entstand, agiert er mit deutlich runderem, vollerem Ton und klangfarblich nuancierter.

So nüchtern der Solist Pollini, so engagiert der Dirigent Thielemann. Dass die spätromantische Tonsprache des Hamburger Komponisten seiner Musizierweise entgegenkommt, zeigte er bereits mit seiner kraftvoll opulenten Einspielung von Brahms erster Sinfonie für die Deutsche Grammophon. Auch im Klavierkonzert, das im Vergleich zu den romantischen Virtuosenkonzerten eher eine Sinfonie mit obligater Klavierstim-

me darstellt, weiß seine Herangehensweise zu gefallen. Das, was er mit der Staatskapelle präsentiert, ist zwar ein Brahms der alten Schule, aber es überzeugt, ist in sich stimmig: Mächtig, kraftvoll und dramatisch wird aufgespielt, mit sattem Bassfundament. So wird der immer wieder anschwellende

Bei Thielemann gerät der Paukenwirbel zur existentiellen Bedrohung

Paukenwirbel zu Beginn des Kopfsatzes, den Abbado recht harmlos vibrieren lässt, bei Thielemann zu einem dramatischen Gestaltungsmittel, das eine existentielle Bedrohung vermittelt. Auf der anderen Seite ist der Maestro durchaus in der Lage, die Staatskapelle zur Enthaltsamkeit zu motivieren. Beispielsweise im von religiöser Innigkeit durchdrungenen Adagio-Satz, in dem die Dresdner mit schlichtem Ton aufspielen, während Abbado hier von den Berlinern den Satzcharakter verfehlende expressive Crescendi fordert. Dass Thielemann auch einen Sinn für die Polyphonie hat, zeigt der transparent und gut durchhörbar gestaltete Fugato-Abschnitt im Rondo-Satz.

Mit dem vorliegenden Live-Mitschnitt aus der Semperoper starten Thielemann und die Staatskapelle Dresden einen neuen Brahms-Zyklus für die Deutsche Grammophon. Falls Pollini in dieser Reihe auch als Solist für das zweite Klavierkonzert verpflichtet werden sollte, bleibt zu hoffen, dass er zu seiner alten Form zurückfindet.

DEUTSCHE WELLE
DW

Maurizio Pollini ist **Künstler des Monats** in DW-RADIO. Am 1. und 15. Januar 2012, 21.05 Uhr, werden aktuelle Aufnahmen mit ihm vorgestellt. Das DW-RADIO ist zu empfangen über Satellit HOT BIRD 6 digital, 13° Ost, 11,604 GHz, horizontal, 27,5 Msymbols/s, FEC 5/6, Kanal DW-M. Internet: www.dw-radio-m.de.